

Pornographie

Seminar „Meinungsfreiheit“, LMU SoSe 2022
Matthias Brinkmann (mail@matthiasbrinkmann.de)

Übersicht

1. Hintergrund
2. Feministische Argumente gegen Pornographie
3. Feministische Lösungsvorschläge

Hintergrund

Rückblick: Hate speech

- *Hate speech* hat (meistens) geringen kognitiven Gehalt, und wenig anderweitigen intrinsischen Wert
- *Hate speech* hat (meistens) klare direkte Schäden, insb. in Blick auf die Würde und das psychologische Wohl anderer
- *Hate speech* hat (meistens) breite indirekte Schäden, insb. in Blick auf die soziale Position von vulnerablen Minderheiten

Erfüllt Pornographie nicht die gleichen Kriterien?
Feministische Kritikerinnen: Ja!

Formen von Pornographie

- **Pornographie (weiter Begriff)**: sexuell explizite Medien, deren primäres Ziel sexuelle Erregung ist
- **Pornographie (enger Begriff)**: sexuell explizite Medien, deren primäres Ziel sexuelle Erregung ist, und die (a) Gewalt gegenüber Frauen verherrlichen, oder (b) anderweitig Frauen herabwürdigend darstellen.

Feministische Argumente gegen Pornographie

Wie „funktioniert“ Pornographie?

Feministische Grundthese: Pornographie ist *nicht* inhaltlos und stellt *nicht* bloß Sex dar. Pornographische Medien propagieren verschiedene, größtenteils negative, Meinungen zur sozialen und sexuellen Rolle von Frauen. Insbesondere für jüngere Konsumenten hat Pornographie große Deutungsmacht.

1. Was „sagt“ Pornographie? Was sind die in Pornographie enthaltenen Meinungen/Botschaften?
2. Wie wirken sich diese Meinungen negativ auf die gesellschaftliche Position von Frauen aus?
3. Wie groß ist die soziale Autorität/Deutungsmacht von Pornographie?

Was „sagt“ Pornographie?

- Bestimmte sexuelle Techniken sind „richtig“, andere „falsch“
- Sexuelle Eroberung ist ein wichtiger Teil der eigenen Wertigkeit
- Sex dient primär der Befriedigung des Mannes
- Gewalt, Herabwürdigung, Beschimpfungen, etc. sind normaler Teil von Sex
- „Nein“ ist nicht immer ernst gemeint, und heißt manchmal „Ja“
- Frauen sind Objekte, von denen Sex erwartet werden darf

Wie wirkt Pornographie?

- Bestimmte sexuelle Techniken sind „richtig“, andere „falsch“
- Sexuelle Eroberung ist ein wichtiger Teil der eigenen Wertigkeit
- Sex dient primär der Befriedigung des Mannes
- Gewalt, Herabwürdigung, Beschimpfungen, etc. sind normaler Teil von Sex
- „Nein“ ist nicht immer ernst gemeint, und heißt manchmal „Ja“
- Frauen sind Objekte, von denen Sex erwartet werden darf



- Praktizierter Sex ist stereotyp und bereitet (zumindest Frauen) kaum Vergnügen
- Hemmschwelle für Männer zu sexueller Belästigung und sexueller Gewalt fällt
- Fehlende Zustimmung von Frauen zu Sex wird seltener wahrgenommen
- Opfer von sexueller Gewalt empfangen weniger Gehör und Mitgefühl
- Frauen wird weniger Würde, Autonomie, Subjekthaftigkeit usw. zugesprochen
- Männliche Dominanz, auch außerhalb des Bettraums, wird als natürlich angenommen

Gegenargumente

1. Haben nicht Seifenopern, Klatschmagazine, usw. nicht vergleichbare Inhalte, und erwartbar gleiche Wirkungen? Aber niemand fordert das Verbot von solchen Medien, selbst wenn sie tatsächlich negative Wirkungen besitzen.
2. Die behaupteten negativen Wirkungen von Pornographie müssen empirisch bewiesen werden. Das ist bisher nicht ausreichend geschehen. In einer liberalen Gesellschaft gilt aber erst einmal die Grundvermutung gegen ein Redeverbot.
3. Die behauptete soziale Autorität von Pornographie wird überschätzt. Andere soziale Autoritäten—Schulen, Kirchen, Familien—haben einen viel größeren Einfluss auf Sexualmoral und die gesellschaftliche Rolle von Frauen. Feministische Antworten müssen hier, und nicht bei Pornographie, ansetzen.

Feministische Lösungsvorschläge

Wie auf das Problem antworten?

Nehmen wir an, die feministische Diagnose stimmt, zumindest im Großen und Ganzen. Was dann?

- Prinzipielles Verbot von
 - Jeglicher Pornographie (Pornographie im breiten Sinne)
 - Bestimmten Formen von Pornographie (Pornographie im engen Sinne)
- Andere Möglichkeiten?

Dworkin-MacKinnon-Verordnung

1. Pornografie ist eine Praxis der Geschlechterdiskriminierung. Sie existiert in [Ort] und bedroht die Gesundheit, die Sicherheit, den Frieden, das Wohlergehen und die Gleichheit der Bürger in unserer Gemeinschaft. Bestehende Gesetze sind unzureichend, um diese Probleme in [Ort] zu lösen.

2. Pornografie ist eine systematische Praxis der Ausbeutung und Unterordnung aufgrund des Geschlechts, die Frauen in unterschiedlicher Weise schädigt und benachteiligt. Zu den Schäden der Pornografie gehören Entmenschlichung, psychische Angriffe, sexuelle Ausbeutung, erzwungener Sex, Zwangsprostitution, körperliche Verletzungen sowie sozialer und sexueller Terrorismus und als Unterhaltung dargestellte Minderwertigkeit. Die von der Pornografie geförderte Bigotterie und Verachtung sowie die von ihr begünstigten aggressiven Handlungen [...] führen zu öffentlicher und privater Belästigung, Verfolgung und Verunglimpfung; fördern Verletzungen und Erniedrigungen wie Vergewaltigung, Körperverletzung, sexuellen Missbrauch von Kindern und Prostitution [...]; setzen die Menschenwürde, den Wert und den bürgerlichen Status von Frauen herab und beeinträchtigen die gegenseitige Achtung zwischen den Geschlechtern; untergraben die gleichberechtigte Ausübung der Rechte der Frauen auf Meinungsäußerung [...].

„Pornografie“ bedeutet die grafische, sexuell explizite Unterordnung (*subordination*) von Frauen durch Bilder und/oder Worte, die auch eine oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllt:

- a. Frauen werden entmenschlicht als Sexualobjekte, Dinge oder Waren dargestellt; oder
- b. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die sich an Erniedrigung oder Schmerz erfreuen; oder
- c. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die bei Vergewaltigung, Inzest oder anderen sexuellen Übergriffen sexuelles Vergnügen empfinden; oder
- d. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die gefesselt, zerstückelt, verstümmelt, gequetscht oder körperlich verletzt werden, oder
- e. Frauen werden in Stellungen oder Positionen sexueller Unterwerfung, Servilität oder Zurschaustellung dargestellt; oder
- f. Körperteile von Frauen - einschließlich, aber nicht beschränkt auf Vaginas, Brüste oder Gesäß - werden so gezeigt, dass Frauen auf diese Teile reduziert werden; oder
- g. Frauen werden dargestellt, die von Gegenständen oder Tieren penetriert werden, oder
- h. Frauen werden in Szenarien der Erniedrigung, Demütigung, Verletzung, Folter, als schmutzig oder minderwertig, blutend, mit blauen Flecken oder verletzt in einem Kontext gezeigt, der diese Zustände sexuell macht.

Srinivasan: sind Verbote die Antwort?

- Verschiedene Verbots-/Einschränkungsversuche (USA, UK, Island)
- Aber: Pornographieverbote werden vom patriarchalen Staat zur Unterdrückung von Minderheiten und abweichender Sexualität benutzt (98); Mainstream-Pornographie bleibt meist unberührt (102)
- Viele Verbote bleiben ineffektiv oder werden nur selektiv durchgesetzt
- Es sollte „aus feministischer Sicht ... weniger darum gehen, wie sich das Gesetz zu pornografischen Inhalten äußert, als darum, wie das Gesetz den Frauen, die diese Inhalte erarbeiten, hilft oder schadet“ (106)

Srinivasan: ist Sexualkundeunterricht in Schulen die Antwort?

- Ein Verbot von Pornographie scheint aus rein pragmatischer Hinsicht keine gute Wahl
- Das Problem der Pornographie ist ein „erzieherisches“; Pornographie hat Macht, weil der Staat „in seinem grundlegenden erzieherischen Auftrag versagt hat“ (107)
- Aber: Sexualkundeunterricht arbeitet kognitiv, Pornographie nicht; das macht es schwierig, Pornographie zu entgegnen (110)

Srinivasan: ist bessere Pornographie die Antwort?

- Es gibt eine Indie-Szene von Pornographie, die versucht, gleichberechtigten, „besseren“ Sex darzustellen
- Aber: selbst gute Pornographie könnte nicht in Schulen gezeigt werden, und sie kommt oft zu spät (118)
- Auch bessere Pornographie reduziert uns immer noch auf Konsumenten und reduziert unsere eigene sexuelle Vorstellungskraft (119)

Diskussionsfragen

1. Hat Vorteile auch befreiendes Potential, oder andere relevante gesellschaftliche Vorteile?
2. Wie sollen wir im Allgemeinen mit moralischen Argumenten umgehen, die sich auf schwer messbare Phänomene berufen (wie der behauptete Zusammenhang zwischen Pornographie und sozialen Nachteilen für Frauen)?
3. Ändert das Internet etwas an den Argumenten für oder gegen Pornographie?

Nächste Woche

- **Text:** Ronald Dworkin (1981), „Is there a right to pornography?“, insb. zweite Hälfte (ab S. 194)
- **Frage:** was ist die liberale Verteidigung eines Rechtes auf Pornographie? Was lässt sich auf die feministische Position antworten?